

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 42.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1.20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 6. April

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt

„Das Plauderstübchen“

und dem weiteren Beiblatt

„Schwäbischer Landwirt“

für das

II. Quartal

werden von allen Postanstalten und Land-Postboten entgegengenommen.

Redaktion & Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die öffentliche Impfung im Jahr 1895.

Die öffentliche Impfung wird im Jahr 1895 vorgenommen werden

1) von Oberamtsarzt Trion in Nagold, Beihingen, Bödingen, Obershardt, Edhausen, Eßringen, Emmingen, Gältlingen, Haiterbach mit Altnuisfra, Helsenhausen, Mindersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfrondorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbrenn, Sulz, Unterschwandorf, Unterthalheim, Walddorf, Warth, Wenden, Wildberg.

2) Von Distriktsarzt Dr. Bornitz in Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berneck, Beuren, Egenhausen, Enzthal, Garweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg.

3) von Stadtwundarzt Vogel in Etmannweiler, Fünfbronn und Ueberberg.

Nagold, den 5. April 1895.

R. Oberamt.

R. Oberamtsphysikat.

Vogt.

Trion.

Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Sulz verhängten Maßnahmen wegen der Maul- und Klauenseuche (Gesellschafter Nr. 35) sind wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 5. April 1895.

R. Oberamt. Vogt.

Aufforderung zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung pro 1895/96.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen auf den 1. April 1895 im „Staatsanzeiger“ vom 1. April erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hiebei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinslichen Aktiven und Geschäftsausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleichzuachtenden Kapitalien (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung verzinslicher Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit,

und daß verzinsliche und unverzinsliche Kaufschillingzielorderungen ohne Abzug etwaiger Schulden der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.

Zur Fatierung verpflichtet das Recht zum Bezug von Zinsen, es ist z. B. eine von Martini 1894 an verzinsliche, an Martini 1895 zahlbare Zielforderung auf 1. April 1895 zu fatieren.

Endlich wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigefügt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt von der Besteuerung nicht frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht. Die Fassionen sind spätestens bis 1. Mai an die Ortsteuerkommissionen abzugeben.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Eine Bestrafung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige oder Fassionspflichtige, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei der Ortsteuerkommission oder dem Kameralamt nachträgt oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzinslichen Steuerbeträge ermöglicht.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassion keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bezw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Kameralamt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verzahlt ist (Art. 13 Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) anzumelden.

Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verzinslichen Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersehen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verzinslichen und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 \mathcal{M} (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 Reg.-Bl. S. 105).

Altensteig, den 2. April 1895.

R. Kameralamt. Schmidt.

Die Ortsteuerkommissionen, welchen die Aufnahmekarten schon zugekommen sind, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hienüt angewiesen, sich dem Aufnahmegeschäft alsbald zu unterziehen und die Akten spätestens bis 15. Mai wieder an das Kameralamt einzusenden.

Altensteig, den 2. April 1895.

R. Kameralamt. Schmidt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Nagold, 4. April. Dem Eingefandt in No. 41 des Gesellschafter möchten wir doch einiges entgegen. Wir stehen dem letzten Artikel über Latein- und Realschule gänzlich fern, verteidigen also nicht die eigene Sache. Daß wir hier noch Schulen haben, in welchen ebenso treu und fleißig gearbeitet wird, wer wollte das leugnen! Nur folgt aber gerade daraus noch nicht, daß, wenn über eine Schuleinrichtung nicht geschrieben wird, sie deswegen „am meisten (leistet.)“ Latein- und Realschule stehen aber in der Sturm- und Drangperiode ihrer Entwicklung. Vor wenigen Jahren hat sich hier aus der Bürgerschaft heraus das Bedürfnis der Gründung einer Realschule entwickelt. Mit Begeisterung wurde das sichtlich Gedeihen dieser Schule von der Bürgerschaft aufgenommen; auch diese Schule wollte in ihrer Entwicklung nicht zurückbleiben und so entstand der Nagolder „Schulwettstreit“ der ohne die Beteiligung der Bürgerschaft nicht ausgefochten werden konnte und durfte. Die Lateinschule! Die Realschule! war das Lösungswort. Sollte für genannte Schulen etwa nur der Gemeinderat Interesse haben? Stehen die Eltern der Kinder der Schule nicht näher? Ja, es ist schlimm bestellt um eine Schule, wenn sich die Bürgerschaft nicht um sie bekümmert! Wie viel wird in unsern Lokalblättern geschrieben und berichtet über Vorträge, Vergnüngen aller Art, Konzerte und dergl., wie werden Dinge an die Öffentlichkeit gebracht, die keinen Menschen interessieren, wie wird gelobt, gehuldet! Aber bei der Schule — ja, da ist es ganz etwas anderes, da handelt es sich ja nur um unsere Kinder, da genügt es, wenn der Gemeinderat, der meist keine schulpflichtigen Kinder mehr hat, davon weiß. Wir stehen in einer Zeit, in welcher sich jeder Vater um die Schule seiner Kinder bekümmern muß, und besonders auch in unserem lieben Württemberg ist die Zeit vorbei, in der es mit selbstzufriedener Gleichgültigkeit hieß: Bei uns ist alles in Ordnung, es wird schon dafür gesorgt werden. Wir sind auch beim Bürgermann längst über den Schulzwang hinaus. Der Bürger fordert seine Schule, er fordert eine Schule, so, wie er es im Leben braucht. Sage keiner, das sei die Arbeit der Pädagogen, wie eine Schule einzurichten sei, das sei nur Fachleuten zu überlassen. Nie und nimmer! Nur wenn die Schule im lebendigsten Verkehr steht mit dem Leben, kann sie etwas fürs Leben leisten. Lehrer und Eltern gehören zusammen. Nun sind wir weit davon entfernt, zu behaupten, daß Zeugnisse von Schulen (nicht Berichte) in öffentlichen Blättern bekannt gegeben werden sollten, noch weniger sind wir erbaut davon, wenn in prophetischem Geiste die erst nahende, also noch nicht vorhandene Glanzperiode einer Schule angefangen wird. Hätte das genannte „Eingefandt“ sich hier schon gezeigt und hätte die „Reklame à la Bajedow“ etwas näher beleuchtet, so wäre wahrscheinlich der zweite Artikel nicht gekommen. Andererseits dürfen aber die Eltern wohl wissen, was für Lehrer ihre Kinder haben, was dieselben ihren Kindern bieten können. Es ist bedauerlich, daß nicht mehr Gelegenheit geboten ist, Eltern und Lehrer zusammenzuführen. Hierzu wären vor allen Dingen die Prüfungen geeignet, und es wäre empfehlenswert, wenn die Sitte der „Seminarische“ — Eltern einzuladen — auch auf andere Schulen übertragen würde. Eine andere Gelegenheit wäre das Halten von Vorträgen der betreffenden Lehrer, nur wäre zu wünschen, daß Themata wie sie in letzter Zeit be-

arbeitet wurden, vermieden würden, denn diese lassen — gelinde gesagt — doch etwas zu tief blicken. Gerne würden wir noch weitere Vorschläge machen, doch für heute genug. Zum Schlusse möchten wir die Redaktion d. Bl. noch bitten, doch ja die Interessen der Schule kräftig zu vertreten. Wird auch hier und da über die Schnur gehauen, nur lustig zu, wir stehen auf guter Wacht. Wo Leben ist, ist Streben!

Nagold, 4. April. Wir nehmen obigen Artikel auf, da nun einmal der Stein ins Rollen gekommen ist und wir dessen Ausführungen im allgemeinen zustimmen, jedoch mit dem Anfügen, daß wir weder Zeugnisse noch Berichte, sondern nur Mitteilungen dritter über Schulprüfungsresultate in eben dem Sinne aufgenommen haben, weil sich die Eltern der Schulkinder um den Stand der Schüler kümmern. — Es sei uns gestattet, bei dieser Gelegenheit unser Mißfallen darüber kundzugeben, daß bei jeder Gelegenheit geharnischte Artikel eingesandt werden; wenn wir die Reihe der in den letzten Monaten zur Aufnahme gekommenen Fehde-Artikel übersehen, so bleibt fast keine hies. Einrichtung verschont u. möchten wir unsern Blatt eigentümlich den Titel „Zeit- und Streitfragen aus der Oberamtsstadt Nagold“ — die Umgegend hat gottlob kein Zeit daran — geben. Aber es ist uns — und so wird es anderen auch gehen — ein angenehmer „Gefellschafter“ immer lieber, als ein Briefgramm oder gar ein Streifenhecker. Muß denn alles von der schlimmsten Seite aufgefaßt werden? Ist denn eine anständige Kritik etwa ein Tadel an dem Kritisierten? Muß denn ein kleines Lob, als Reklame ausgelegt werden? Muß man denn hinter Allen etwas suchen? Hand aufs Herz! Nein. Wir erlauben uns daher unsere geehrten Leser zu bitten alle lokalen Tagesfragen bezw. etwaige Artikel über solche, nicht mit einer gewissen Voreingenommenheit oder gar Gereiztheit, sondern mit einer persönlichen Unbefangenheit zu lesen und uns dadurch in unserm Wahl-spruch „Jedem das Seine“ gütigst zu unterstützen.

(Die Red.)

Nagold, 4. April. (Eingef.) Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß das normale Alter für den Eintritt in eine höhere Schule das neunte Lebensjahr ist, da sowohl in der Latein- als Realschule der Kurfus ein 9jähriger ist. Soll also der 14jährige Schüler diese Schulen einst normal durchlaufen haben, so muß er mit 9 Jahren (heuer Geburtsjahr 1886) eingetreten sein. 10jähr. genießen eben diese Schulen nur 4 Jahre. Da ferner die Vorbereitungszeit in der Seminarübungs- oder einer Landvolkschule womöglich 3 Jahre dauern sollte, so müssen diejenigen Eltern, die ihre Kinder später in eine höhere Schule schicken möchten, dieselben im sechsten Jahr (heuer Geburtsjahr 1889) in die Schule schicken, damit sie dann 3 volle Jahre Vorbereitungszeit haben. Natürlich kommt es dabei auf die körperliche und geistige Reife des Kindes an, ob man ihm mit 6 Jahren schon die Anstrengungen der Schule zumuten kann.

**** Nagold, 5. April.** Gegenwärtig blüht auf mehreren großen Wiesenflächen in der Nähe der alten Burg und in der Umgebung vom Städtchen Javelstein der Frühlingsjafran (crocus vernus) zu Tausenden, ja zu Millionen. Eine Konfirmationsschar, welche gestern einen Ausflug nach Teinach, Javelstein und Calw machte, war ganz entzückt von dieser Blütenpracht und Blütenfülle, die gerade jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, und nahm eine reiche Ausbeute dieser ansehnlichen, prächtig blauen und weißen Blüten als Andenken mit. Freunde der Pflanzenwelt, überhaupt von Naturschönheiten, werden auf diese wohl einzig in ihrer Art dastehende Merkwürdigkeit aufmerksam gemacht.

+ Haiterbach, 4. April. Auf Anordnung des K. Oberamtsphysikats wurden heute die beiden unteren Klassen der hiesigen Volksschule wegen epidemischen Auftretens der Masernkrankheit geschlossen. Der Verlauf dieser Krankheit ist bis jetzt ein gutartiger und sind Todesfälle infolge derselben noch nicht vorgekommen. — Morgen verläßt uns H. Viktor Heyd, der sich während seines halbjährigen Hierseins all-gemeiner Beliebtheit erfreute. Er wurde abberufen, um für den erkrankten Geistlichen in Korn-westheim einzutreten.

Kottweil, 4. April. Vor dem hies. Schwurgericht wurde der 18 Jahre alte ledige Mälerknecht Joh. Gaus von Ebhausen, Oll. Nagold, wegen 2 Brandstiftungen zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer verurteilt.

Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrendoktor ernannt. — Die staatswissenschaftliche Fakultät, die den Fürsten Bismarck vor 10 Jahren zu ihrem Ehrendoktor ernannt hat, hat heute ein Glück-wunschtelegramm an ihn abgehen lassen.

Karlsruhe, 4. April. Der Orientexpreszug

entgleiste auf der Strecke Karlsruhe-Frankfurt bei der Station Graben. Nähere Nachrichten sind nicht bekannt.

Karlsruhe, 4. April. Der katholische Pfarrer Hansjakob soll wegen des vor einiger Zeit (in seiner Broschüre „Aus kranken Tagen“ gedruckten) Tadel über die Neueinführung lateinischer Lieder im katholischen Gottesdienst (insolge des neuen Rituals) von der Kurie zur Verantwortung gezogen werden.

Friedrichsruh, 2. April. Gestern abend um 7 Uhr begann der Fackelzug, der ein prächtiges Bild bot. Der Hamburger Rechtsanwalt Semmler hielt eine Ansprache an den Fürsten, welcher in längerer Rede dankte. Der Kaiser sandte ein langes Glück-wunschtelegramm; der König von Württemberg ein Schreiben, worin er an die Zeit vor 25 Jahren erinnerte, wo beide noch jünger waren. Die Zahl der eingegangenen Briefe beträgt etwa 200,000, darunter ist Rußland und namentlich Amerika stark vertreten. Diese einfachen Briefe bleiben noch Wochen lang ungeöffnet. Telegramme und Eilbriefe sind etwa 20,000 eingelaufen und wurden bereits geöffnet. Der telegraphische Verkehr ist enorm.

Kiel, 3. April. Der Stappellauf des Panzerschiffes T. ist glänzend verlaufen. Der Kaiser taufte dasselbe *Aggir*.

Deutscher Reichstag. (72. Sitzung.) Am Freitag genehmigte der Reichstag die Gesamtabstimmung des Reichs-haushalts für 1895/96 in der Gesamtabstimmung gegen die sozialdem. Abgeordneten. Es folgte die Beratung des Antrages Kanitz auf Einführung eines Reichsmonopoles für den Handel mit ausländischem Getreide. Graf Kanitz (kons.) befragte seinen Antrag und erblickt darin das einzige Mittel, die Landwirtschaft vor dem Untergange zu bewahren, die heute so niedrige Getreidepreise habe, daß nicht einmal die Selbstkosten gedeckt würden. Redner bestritt, daß sein Antrag zu den abgeschlossenen Handelsverträgen im Widerspruche stehe, er sei auch nicht sozialistisch. Erhalte das Reich aus dem Getreidemonopol große Summen, so könne es auch andere Steuern erleichtern. Heute sei das Brot sehr billig, aber trotzdem herrsche Arbeitsmangel und Arbeiterentlassungen. Andere Monopole seien ja doch auch nicht sozialistisch. Der Antrag wolle die Landwirtschaft erhalten, sei also vielmehr antisozialistisch; er bitte um Annahme. Reichskanzler Fürst Hohenlohe bezeichnet den Antrag als unannehmbar. Er widerspreche den Handelsverträgen, sei also nur auf Grund besonderer Vereinbarungen möglich, auf die aber kaum ein anderer Staat sich einlassen werde. Er sei auch unausführbar, denn das Reich könne unmöglich den Korn-handel bis in alle Einzelheiten hinein organisieren, und den Geschmack des Publikums treffen. Außerdem sei der Antrag sozialistisch, denn was dem Einen recht sei, sei dem Andern billig. Man müsse also andere Mittel einwenden, zumal der Reichstag den vielen kleinen Landwirten die kein Getreide verkaufen, nichts nütze. Paasche (natlib.) erklärt, die große Mehrheit seiner Partei sei gegen den Antrag, weil derselbe unausführbar und sozialistischen Charakters sei. v. Plötz und v. Hammerstein (kons.) stellen namentlich die letztere Behauptung in Abrede. Der Antrag soll gerade die Bauern erhalten, sei also antisozialistisch. v. Marschall geht ausführlich auf den Antrag ein, denselben als nicht durchführbar bezeichnend. Richter (freis.) befragt sofortige Ablehnung des Antrags ohne vorherige Kommissionsberatung, worauf die Sitzung verlegt wird. (73. Sitzung.) Die Beratung des Antrags Kanitz wird fortgesetzt. Abg. Graf Galen (Str.) bezeichnet das Prinzip des Antrages für seine Partei als unannehmbar, will aber im Interesse der bedrängten Landwirtschaft für Kommissionsberathung stimmen. Abg. Barth (freis.) erachtet eine Kommissionsverhandlung über den Antrag für überflüssig, weil ihm seine Unmöglichkeit feststeht. Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) befragt den Antrag, meint auch, es müßte durch Verhandlungen mit den fremden Staaten eine Vereinbarung zu erzielen sein. Staatssekretär v. Marschall kann sich dieser Anschauung nicht anschließen, meint vielmehr, es würde unser ganzes wirtschaftliches Leben durch ein solches Vorgehen ins Stocken geraten. v. Volkmar (Soz.) spricht in heftigen Worten gegen den Antrag, während Holz (freikons.) die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners zurückweist. Auf Antrag des Abg. Richter erfolgt nunmehr Schluß der Debatte. v. Kardorff (freikons.) hebt alsdann im Schlußwort noch hervor, wie Fürst Bismarck stets betont habe, daß die Interessen von Groß- und Kleingrundbesitz in der Landwirtschaft dieselben seien. Hierauf wird der Antrag einer Kommission überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag, den 23. April, Nachmittags 2 Uhr (Zolltarifnovelle).

Die Umsturzvorlage geht im Reichstage durch und der Antrag Kanitz auf Einführung eines Reichsmonopoles für ausländisches Getreide ist gefallen! Damit geht der Reichstag in seine Osterferien. Die Umsturzvorlage ist in der zweiten Lesung in der Kommission mit 17 gegen 8 (freistimmige und sozialistische) Stimmen in der von Centrumspartei und Konservativen beantragten Fassung angenommen, welche auch die Reichsregierung befriedigt, und es ist kaum zu erwarten, daß bei dieser großen Kommissionsmehrheit im Plenum des Hauses ein abweichender Beschluß gefaßt werden wird. Der Antrag Kanitz ist an eine Kommission verwiesen; auch diese bedeutet aber nichts anderes, als schonende Ab-

lehnung, denn die Reichsregierung wie die Reichstagsmehrheit sind unbedingte Gegner des Antrages. Was verhältnismäßig am meisten aus dem Reichstage in den letzten Tagen interessiert, das ist der Umstand, daß der Zusammenprall vom 23. März heute schon total vergessen ist. Damals standen sich die Parteien unter dem Schlagtruf „Für und wider Bismarck“ einander schroff gegenüber, bei dem Umsturzgesetz haben aber Centrum, Konservative und Nationalliberale zusammengearbeitet, als ob nichts passiert wäre!

Die Beratung des Antrags Kanitz im Reichstage endete mit dem etwas überraschenden Ergebnis, daß der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freistimmigen Parteien an eine Kommission verwiesen wurde. Centrum und Nationalliberale stimmten mit den Konservativen für die Kommissionsberatung, das Centrum, trotzdem Graf Galen ausdrücklich den Antrag Kanitz als grundsätzlich unannehmbar erklärt hatte. Der Reichstag ging dann unter Begleitung eines Glückwunsches des Präsidenten v. Buol in die Osterferien und wird Dienstag 23. April seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Berlin 2. April. Der „Nationalztg.“ zufolge richtete der Kaiser beim gestrigen Diner einige Worte an den Präsidenten Buol. In Abgeordnetenkreisen kursiert das Gerücht, der Kaiser habe Buol und Spahn gegenüber sein Bedauern ausgedrückt, daß sie aus so trüber Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste vertreten. Unter den Teilnehmern war auch Lesechow.

Berlin, 2. April. Gestern abend fand eine ganze Reihe von Veranstaltungen zu Ehren Bismarcks statt; Festvorstellungen, Illumination, Kommerse u. dergl. m. Alles ist glänzend verlaufen. Im Schauspielhaus war der Kaiser anwesend.

Berlin, 2. April. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet: Bei dem vorgestrigen Besuch überbrachte die Kaiserin dem Reichskanzler Hohenlohe ein prächtiges Rosenbouquet, der Kaiser ein goldenes Cigaretten-Etui mit seinem Namenszuge.

Berlin, 3. April. Fürst Bismarck hat den „Berl. N. Nachr.“ zufolge sämtlichen Teilnehmern an der Studentenfeier ein wunderhübsches Erinnerungszeichen gestiftet. Es ist eine in sauberster Prägnung ausgeführte Bronzemünze mit dem Porträt des Fürsten und seinem Wahlpruch. Ferner sind einige Stadien aus dem Leben des Fürsten eingepreßt. Von den Medaillen wurden 500 Stück verteilt.

Berlin, 3. April. Der französische Botschafter am hiesigen Hof, Herbette, gab gestern ein größeres Essen, zu dem u. a. die Gesandten von Württemberg (Fhr. v. Barnbäcker), Baden und Mecklenburg geladen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge fand heute die Schlusssitzung des Syndikats zur Injzenierung von Alt-Wien auf der Weltausstellung in Chicago statt, welche sehr stürmisch verlief. Es wurden namhafte Unterschlagungen festgestellt. Von dem Syndikatskapital, welches 380.000 fl. betrug, ist die Hälfte verloren. Der offizielle Bericht konstatiert, daß allein für 20.000 Doll. Eintrittskarten gestohlen worden sind.

Budapest, 2. April. In früher Morgenstunde wurde heute gegen das Denkmal für den bei der Verteidigung Ofens im Kampfe mit dem Revolutions-General Görgey gefallenen General Jenny ein Attentat mit einem Feuerwerkskörper verübt. Das Monument ist unbeschädigt geblieben, doch sind die Fenster der umliegenden Gebäude zertrümmert. Der Urheber ist verhaftet; er heißt Adorjan Szekes und war Redakteur des Heßblättchens „Olvaso“, welches unter radikaler Maske die Geschäfte der liberalen Opposition besorgte.

Brünn, 2. April. Kaiser Franz Josef ist heute vorm. zur Taufe seines neugeborenen Urenkels in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern hier eingetroffen. Der Täufling erhielt die Namen Josef Franz Leopold Anton Ignaz Maria.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Regierung wird den Jahrestag der Ermordung Carnots feierlichst begehen. In der Notre Dame-Kirche soll ein großer Trauergottesdienst abgehalten werden; nach demselben findet ein offizieller Besuch im Pantheon statt. An beiden Zeremonien soll Präsident Faure teilnehmen wollen.

Paris, 3. April. Vor der 11. Strafkammer hatte sich heute Frau Maria Augustina Richard wegen Beschimpfung eines Appellationsrats aus Nancy zu verantworten. Sie rief mit lauter Stimme: „Ich bin unschuldig, man will mir nicht Recht schaffen!“ Der Präsident Courcier versuchte, sie mit den Worten zu beruhigen: „Man wird Ihnen Recht schaffen. Warten Sie nur!“ In demselben Augenblick schoß die Frau mit einem Revolver nach dem Präsidenten, der die Fassung keineswegs verlor. Er sagte: „Die Frau ist verrückt. Man führe sie zu einem Arzt!“ Die

Italien.

Rom, 3. April. Der römische Berichterstatter des „Temps“ verzeichnet das Gerücht, daß mit der Hochzeit des Herzogs von Aosta zusammen auch diejenige des Kronprinzen gefeiert werden solle. Den Namen der kronprinzlichen Braut wisse man aber noch nicht.

England.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „Standard“ wird Li-Hung-Tschang die Begnadigung Desjenigen verlangen, der das Attentat auf ihn verübt hat.

Afrika.

Vom Kriegsschauplatz auf Madagaskar liegt wieder einmal eine Meldung vor, wonach in Tamatave die Howas in der Nacht zum 22. März versuchten, die französischen Vorposten anzugreifen, jedoch ohne Erfolg.

Asien.

In Ostasien drohen Cholera und Pest. Viel leicht bringen diese argen Krankheiten Chinesen und Japanern mit einem Male rechte Friedensliebe bei, von der bisher nichts zu merken ist.

Die Lage der Spanier auf Kuba gestaltet sich immer ernster. Die Aufständischen sind vom Waffenglück stark begünstigt, und es wird in der That des energischen Einschreitens der nach dort unterwegs befindlichen starken Truppenmacht bedürfen, um die Ruhe wieder herzustellen. Nach einer Meldung aus Key-West fand am 26. März, wie am 28. März ein Gefecht zwischen den kubanischen Insurgenten und den Regierungstruppen in der Provinz Santa Clara statt. Die Regierungstruppen sollen an beiden Tagen in die Flucht geschlagen worden sein und 49 Tote verloren haben. Viele Truppen sollen sich den Insurgenten angeschlossen haben; die Zahl der letzteren wird auf 20 000 geschätzt.

Das Attentat auf den chinesischen Friedensunterhändler hat seine Sühne gefunden. Der Verbrecher, welcher auf Li-Hung-Tschang geschossen hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Ueber die letzten Kämpfe vor Beginn des Waffenstillstandes veröffentlicht der japanische Oberst No einen amtlichen Bericht, wonach das Kastell Makung (Fischerinsel) erst nach zwei Zusammenstößen genommen wurde. Der Verlust der Chinesen belief sich auf 30 Tote und 60 Gefangene, der der Japaner auf einen Toten und 16 Verwundete. Auf der Halbinsel Penkung ergaben sich 1000 Chinesen. Die Japaner erbeuteten 9 schwere Geschütze und eine große Anzahl Gewehre. Die Chinesen haben ein Magazin auf den Fischerinsel in die Luft gesprengt.

Tokio, 31. März. Das Reskript, welches der Kaiser veröffentlichte, bedauert tief die Missethat gegen die Abgesandten Chinas und sichert nachsichtlose gesetzmäßige Bestrafung des Missethäters und befiehlt den Beamten und dem Volke des Kaisers Willen strenger und genauer eingedenk zu sein und Ausschreitungen zu verhüten, damit die Ehre und der Ruhm der Nation nicht geschädigt werde.

Peking, 30. März. Die Nachricht vom Vorrücken der Japaner auf Shanheikaw und vom Attentat auf Li-Hung-Tschang rief hier neue Erregung hervor. Der Botschafter ist im Stande, zu verhandeln, obgleich sehr geschwächt. Die Offiziere halten hier häufige Besprechungen ab. Die Aussichten auf eine Verständigung mit Japan werden für zweifelhaft angesehen.

Kleinere Mitteilungen.

Aus dem O.A. Freudenstadt, 1. April. In der Nähe von Kälberbrom sind in den letzten Tagen 5 junge Rehkitzen tot aufgefunden worden. Als sie der Forstwart öffnete, zeigte es sich, daß der Magen geplatzt war. Die Tiere, welche sich sehr schwer durch den Winter brachten, freffen jetzt zu begierig das grüne Futter und so wird der geringe Wildstand noch weiter gelichtet. Ältere Tiere sollen, der „N.Z.“ zufolge, weniger gefährdet sein.

Stuttgart, 30. März. Die Abgeordneten der Volkspartei brachten ein Gesuch an den Kriegsminister ein wegen Beurlaubung von Soldaten für Feldarbeiten.

Stuttgart, 30. März. Soeben ist im Verlag von Robert Luz hier ein hübscher Landtags-Almanach erschienen, mit einer größeren Anzahl gelangener Photographien unserer neuen Volksvertreter. In demselben wird ein kurzer Lebenslauf der Abgeordneten gegeben, worunter sich manches Interessante findet. Der Almanach enthält außerdem einen Abriss aus der Verfassungsgeschichte und giebt sämtliche Wahlprogramme der Parteien wieder. Preis hübsch geb. mit Goldtitel 60 f.

Verjährungsverein in der Art geschmiedet worden, das am Stamm ein Lorbeerkranz mit den deutschen Farben aufgehängt und das eiserne Einfassungsgitter mit grünen Gewinden reich verziert wurde.

Schmid, O.A. Cannstatt, 30. März. In der hiesigen Seelen zählenden Gemeinde kam der äußerst seltene Fall vor, daß bei der gestrigen Musterung nicht ein einziger Militärpflichtiger sich in der Stammliste eingetragen fand. Nur 3 Fremde, hier in Arbeit stehende Rekruten erschienen im Musterungssaal.

Einen pfliffigen Streich leistete sich dieser Tage ein 18jähr. Bauernbursche aus Hohenack bei Ablieferung eines an einen Ludwigsburger Handelsmann verkauften Wagens. Derselbe schlich sich auf den beladenen Wagen, versteckte sich, während dieser die Stadtwaage passierte, im Heu, wurde aber beim Herauserschleppen aus seinem Versteck entdeckt und zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht verurteilte den Betrüger, der den Käufer zugestandenemmaßen um das Gewicht seines Körpers schädigen wollte, zu zwei Tagen Gefängnis.

Heilbronn, 31. März. In der Verwaltung unserer Volksschulen scheint es etwas zu hapern. Vor wenigen Wochen machte man die unliebsame Entdeckung, daß in den letzten Jahren ca. 3000 M. Schulgelder bei der Stiftungspflege zu wenig eingegangen sind. Es wurde infolgedessen gegen 2 Schuldner Untersuchung eingeleitet, die nicht wenig dadurch erschwert wurde, daß dieselben keine Einzugsregister befehlen, also der nötige Anhaltspunkt fehlte. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt. Gestern wurden sodann 2 Frauen, die das Reinigen einer hiesigen Mädchenschule befohlen, verhaftet, weil sich herausgestellt hatte, daß dieselben ihren eigenen Holzbedarf von den städtischen Holzvorräten lange Zeit gedeckt hatten. Gleichzeitig wurde einer der vorerwähnten Schuldner in Haft genommen, weil der Verdacht vorliegt, er habe diese Diebstähle begünstigt.

Ebingen, 1. April. Infolge Blutovergiftung wurde hier ein junges, hoffnungsvolles Leben, der Kaufmannslehrling Friedrich Nieber, durch den Tod hinweggerafft. Der Betreffende hatte einige Blutgeschwüre (sog. Nissen), welche er sich ohne den Arzt in Anspruch zu nehmen, öffnen ließ; hiebei oder in der Folge trat Blutovergiftung hinzu und trotz ärztlicher Kunst mußte er nach großen Leiden gestern seinen Lebenslauf lassen. Dieser Vorfalle mahnt wieder aufs Neue zur Vorsicht in derartigen Fällen!

Eigeltingen, 31. März. Heute abend sollte hier das Fest der Bismarckfeier eingeschossen werden. Der hierzu bestimmte Schütze stellte ein Kistchen mit etwa 10 Pfund Pulver vor dessen Haus, um noch eine Kleinigkeit im Hause selbst zu befragen. Während dieser Abwesenheit sammelten sich ca. 30 17-20jährige junge Leute um fragliches Kistchen, und machte sich einer den Spaß, einen brennenden Cigarrenstummel auf solches zu werfen, worauf die sofortige Explosion der Pulverkiste erfolgte, welche die Gesellschaft schrecklich zurücksetzte. 15 dieser Leute erlitten im Gesichte so schwere Brandwunden, daß dieselben ganz unkenntlich sind. Die ganze Gesellschaft befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist bei einzelnen das Schlimmste zu befürchten. Die Bestürzung und der Jammer der Angehörigen ist groß.

Kirchberg a. J., 1. April. In einem benachbarten Pfarrdörfle verlor ein Bettler eine Familie in große Aufregung. Er erzählte, daß deren Sohn, der beim Militär dient, vom Pferde gestürzt sei und beide Beine gebrochen habe. Auf Anfrage stellte sich aber heraus, daß die ganze Geschichte erfunden war. Der Bettler suchte sich auf diese Weise ein Mittagessen zu verdienen. Er wird jetzt von der Polizei gesucht.

Saulgau. Betreffs der unter dem Rindviehbestand des J. S. von Hagelsburg ausgebrochenen Jungen- und Schlundlähmung wurde die tierärztliche Hochschule in Stuttgart um Rat befragt. Wie der „Schw. B.“ hört, erfolgte nun durch Prof. Dr. Vogel ein ausführlicher Bericht hierüber, wonach die Entstehung dieser gefährlichen Krankheit auf narotische Gifte enthaltende Futterpilze zurückgeführt wird. Es sind die Brandpilze der Gräser und des Getreides, welche zum Anfang der Frühjahrswärme Sporen treiben, zum Keimen kommen und auch so eigentümlich sind, daß sie in dem tierischen Körper ein Geringfügiges hervorbringen, welches sofort eine lähmende Wirkung auf das verlängerte Mark ausübt und sodann das Kauen und das Schlingen der Tiere verhindert. Nach Prof. Vogels weiterer Mitteilung kann die tierärztliche Hilfe nur in Gegengiften erfolgreich sein, welche es aber nicht gebe. Es können somit nur Vorsichtsmaßregeln empfohlen werden, welche hauptsächlich darin bestehen, daß das Dürrfutter stets vor der Verwendung gut durchzuschütteln und zu verstauben sei, damit die darin befindlichen Pilze abfallen, welche kaum sichtbar seien und leicht abfallen. Noch besser zu empfehlen sei aber, das geschnittene Futter heiß abzubrühen und in kleineren Portionen, vermischt mit pilzfreiem Futter oder mit Zulagen von Futtermehl, Gerstenschrot, Oelkuchen etc., dem Vieh zu reichen.

Kugsburg, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte den E. Kautsch von Rudolstadt, der am 19. Oktbr. v. J. nachts seine Frau im Hafen von Lindau erwürgte und in den See warf, zum Tode.

Bad Verka, 30. März. Unter unserer Schuljugend herrscht großer Jubel. Die Knaben der ersten Klasse hatten sich auf Veranlassung ihres Lehrers an den Fürsten Bismarck mit der Bitte gewandt, ihnen eine junge Eiche aus dem Sachsenwald zu senden, die sie am 1. April im Schulhof pflanzen wollten. Die Eiche ist vor einigen Tagen eingetroffen.

Alpenrade, 31. März. Wegen vorbereiteter Handlungen zum Hochverrat wurde Redakteur Hanssen vom „Heimdal“ verhaftet. Der Angeklagte hatte einen Vortrag über die Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark gehalten.

Platzmangel im Friedrichsruher Schloß, noch nicht dort hingebacht werden können.

Hamburg, 3. April. Kuffchen erregt die Verhaftung des Sohnes eines Obertelegraphenbeamten in Altona. Der Verhaftete soll schon mehrere Jahre lang Schmähbriefe und Telegramme an Kaiser Wilhelm abgesandt haben.

Prof. Dr. Behring, der Entdecker des Diphtherie-Heilserums, welcher am Donnerstag von seiner Reise nach Ägypten zurückgekehrt ist und sich in Berlin aufhält, hat seine Professur in Halle niedergelegt.

„Kellner ein Seidel Bier!“ Wie aus Berlin berichtet wird, herrscht gegenwärtig in dortigen Verbrechertreihen wieder eine Krankheit, die von Zeit zu Zeit gerade epidemisch auftritt: die Sucht, den „wilden Mann“ zu spielen. Es vergeht kaum noch ein Tag, ohne daß in irgend einer Strafkammer oder Abteilung des Schöffengerichts ein Angeklagter versucht, durch möglichst verrückte Antworten durch die Maschen des Strafgesetzbuches zu schlüpfen. Der nachdrückliche Hinweis darauf, daß derartige Komödien auf den Gerichtshof gar keinen Eindruck machen, genügt freilich gewöhnlich, um die „wilden Männer“ wieder zur Vernunft zu bringen. Am 26. v. M. versagte dieses Heilmittel aber vollkommen. Der dritten Strafkammer wurde der Hausdiener Mayhöfer vorgeführt, welcher einen Ausbruch aus dem Gefängnis verübt hatte und sich nun wegen Meuterei verantworten sollte. Er betrat lachend und lärmend den Gerichtssaal und rief immer wieder mit Stentorsstimme in den Saal: „Kellner, bringen Sie mir ein Seidel Bier!“ Alle Versuche, ihn zur Ruhe zu bringen, mißlangten; der Angeklagte wurde immer lauter, fiel einem Leidensgenossen auf der Anklagebank um den Hals und rief ihm zu: „Brüderherz, wir wollen nun Brüderchaft trinken!“ Dann wandte er sich an den Gerichtsdienner und herrschte ihn an: „Portier, ein Glas Bier!“ Es blieb dem Gerichtshof nichts übrig, als den Angeklagten in das Gefängnis zurückzuschicken und dem Anstaltsarzt das weitere zu überlassen.

Mailand, 1. April. Heute gelangte hier im Scalatheater die neue zweiaktige Oper „Silvano“ von Mascagni zur ersten Aufführung. Die Oper spielt in einem Fischerdörfle am adriatischen Meere. Es treten nur vier Personen und ein Chor auf. Silvano, ein junger Fischer, der als Schmuggler in contumaciam verurteilt ist, kehrt begnadigt nach mehrjähriger Abwesenheit in die Heimat zurück und beabsichtigt, seine frühere Verlobte Mathilde, eine junge Bäuerin, zu heiraten. Diese hatte jedoch in der Zwischenzeit den Bewerbungen Renzo's, eines andern jungen Fischers, dem die früheren Beziehungen Mathildens zu Silvano bekannt waren, Gehör gegeben. Mathilde, von Gewissensbissen geplagt, sucht ein Zusammenreffen der Nebenbuhler zu verhindern. Die Dorfbewohner beglückwünschen Silvano zur glücklichen Heimkehr, nur Renzo schließt sich aus und beleidigt Silvano, indem er ihm seine Vergangenheit vorwirft. Lediglich die Dazwischenkunft der Anwesenden und die herbeieilende Mutter Silvanos verhüten einen blutigen Zusammenstoß. Im Hause Mathildens folgt eine stürmische Szene mit Renzo, der wilde Drohungen gegen Silvano ausstößt, Mathilde verläßt. Der zweite Akt setzt bei herabgelassenem Vorhang mit einem stimmungsvollen Choralied der auf das Meer hinausfahrenden Fischer ein. Nachdem der Vorhang sich gehoben, sieht man einen einsamen Meeresstrand bei Sonnenuntergang. Silvano erscheint mit seiner Mutter, die ihn vergeblich vom Heiratsplane abzubringen sucht; nachdem ihn die Mutter verlassen, legt er sich nieder und ergeht sich in Träumereien über sein zukünftiges Glück. Inzwischen erscheint in unmittelbarer Nähe Mathilde zu dem ihr von Renzo abgetroffenen Stellbilden. Silvano, durch die heftige Szene, welche sich zwischen beiden abspielt, aufmerksam gemacht, erhebt sich und erschießt Renzo; dann wendet er sich zu seiner Mutter. Mit dem Aufschrei Mathildens „Hilse! Hilse!“ schließt die Oper. Den Chören ist in der Oper ein breiter Raum zugewiesen.

Man meldet aus Florenz: Unter den Trümmern der Häuser, welche am 28. v. M. durch einen Erdsturz zerstört wurden, sind 19 Personen verschüttet gewesen. 6 davon sind gerettet. — In Mentone wütet seit 48 Stunden in der Hauptstraße der Via Corso ein verheerender Brand, welcher erst nachts lokalisiert werden konnte. Das mit dem größten Luxus ausgestattete Hotel d'Angleterre sowie 5 andere Paläste sind total eingestürzt worden. Der Schaden wird auf 7 Mill. Lire geschätzt. Bei den Löscharbeiten sind 19 Personen verletzt, von denen 3 gestorben sind.

Liverpool, 2. April. Willi Steensbrand, welcher im Jahre 1890 zu dem großen Baumstamm gehörte und dadurch ruiniert wurde, ist heute gestorben. Seine Verluste beliefen sich auf ungefähr 1 Million Pfd. St.

Von der eisigen Insel Island kommen merkwürdige Bitterungsnachrichten. Während bei uns alles in Schnee und Eis erstarrt war, hat dort ein sehr milder Winter geherrscht. An den Küsten ist kein Eis zu sehen. Phöbus Apollo scheint demnach eine Nordpolfahrt antreten und gegen die Vergletscherung Europas nichts mehr einwenden zu wollen.

„Du“ oder „Sie“? Eine Staatsentscheidung über das Duzen in Russland ist bald zu erwarten, da der Charitowsche Bauunternehmer Poshivalin sich deswegen an diese hohe Behörde gewandt hat. Er hatte bei dem Hauswirt Rubento verschiedene Stuckaturarbeiten ausgeführt, welche sich in der Folge verbesserungsbedürftig erwiesen. Rubento ließ den Bauunternehmer deshalb noch einmal kommen; Poshivalin kam zwar, aber er erlaubte sich, den Hauswirt auf dem Hofe anzusprechen und mit „Du“ anzureden. Verklagt, brachte Poshivalin zu seiner Rechtfertigung vor, daß man Gott auch mit „Du“ anrede, z. B. „Herr segne,“ und nicht „segnen Sie“. Doch der Friedensrichter sah in dem Duzen eine beabsichtigte Beleidigung und verurteilte den Bauunternehmer zu einer viertägigen Haft, setzte aber die Strafe kraft des vom Jaren an seinem Hochzeitsstage erlassenen Gebotes auf ein Drittel herab. Poshivalin war

Schadenersatzklage. Die Katastrophe der Elbe soll auch in Amerika ein Nachspiel haben. Eine Frau Czerny wurde durch den Untergang des Schiffes besonders hart betroffen, denn an Bord des gesunkenen Dampfers befand sich ihr Gatte mit 2 kleinen Kindern, die der Vater aus der Heimat (Oesterreich) über das Meer zur Mutter brachte. Frau Czerny, welche auf Long-Island wohnt, hat gegen den Norddeutschen Lloyd eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 30000 Doll. angestrengt. Sie führt in der Klage aus, sie sei ihres Mannes, der Stütze der Gegenwart, und ihrer Kinder, der Stütze ihrer Zukunft, beraubt worden, und verlangt für den Tod ihres Gemahls 20000 Doll. und den Tod ihrer beiden Kinder 10000 Doll. Frau Czerny hat sich bereits an das Witwen u. Waisenamt des Kreises Suffolk gewandt, dessen Unterstützung durch Ausfolgen nötiger Urkunden z. ihr zugesagt wurde. Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Frau Czerny würde gut thun, mit ihrer Klage bis nach Beendigung der jetzt schwebenden gerichtlichen Untersuchungen über den Untergang der Elbe zu warten. Vielleicht adressiert sie dann ihre Schadenersatzansprüche an den Kapitän und Besizer der Croatia.

Newyork, 2. April. Der amer. Millionär William Vanderbilt, Besitzer einer Jahresrente von 48 Mill. Doll., ist von seiner Frau, mit der er 20 Jahre verheiratet war, geschieden worden. Grund: eine junge „Dame“, Nellie Newketter, welche seit Jahren in Paris lebt und aus dem Ehepaar stammen soll. Die ehemalige Frau Vanderbilt bekommt laut Richterspruch die beiden Kinder und 1 Mill. Dollar jährlich.

Die Reise um die Erde. Vor kurzem kam in Kalkutta der Amerikaner Kendall an, der auf einer Fußreise um die Welt begriffen ist, soweit es angeht. Den Anlaß zu dem Unternehmen gab, wie Kendall erzählt, eine Wette im Coney Island Athletic Club in New-York. Dort bettete eines Tages ein kräftiger Mann und wurde von Kendall gefragt, ob er sich denn nicht schäme, zu betteln, da er doch mit Leichtigkeit sein Brot auf ehrliche Weise erwerben könne. Mehrere der Anwesenden ergriffen die Partei des Bettlers, und so gab ein Wort das andere, bis zuletzt Kendall ausrief: er erbiete sich, ohne einen Pfennig in der Tasche und ohne jede fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, nicht allein die Welt in 2 Jahren zu umreisen, sondern auch noch 4000 Doll. zu ersparen. Sofort wurde die Wette angenommen, und bald befand sich Kendall für 20,000 Doll. gebunden, sein Wort wahr zu machen. Er beschloß sofort das Wort zu beginnen. Man brachte ihn in ein Zimmer des Clubs, wo er den Bedingungen der Wette gemäß, vollständig entkleidet seinem Schicksal überlassen wurde. Seine erste Sorge war, einen Anschlag vor dem Clubhaus ansetzen zu lassen, worin er seine Wette fund gab. Mehrere Reporter, von denen er ein Eintrittsgeld von je einem Cent erhob, brachten die ersten sieben Cent's ein, mit denen Kendall eine Art Bekleidung aus Zeitungen herstellte und nun auch für ein größeres Publikum sichtbar wurde. Bald erhielt er die Mittel zu einem etwas haltbareren Anzuge, als ein Schneider sich erbot, den Papier-Anzug für Reklamewecke anzukaufen. Am 26. Jan. 1894 verließ Kendall New-York und machte den Weg nach San Francisco in genau 100 Tagen. Von dort schiffte er sich nach Honolulu ein, wo er am 4. Juli, gerade am Tag der Erklärung der Insel zur Republik, anlangte. Dann besuchte er Samoa, Auckland, landete darauf am 24. Juli in Sidney und hielt im dortigen literarischen Verein einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse und weiteren Pläne, der ihm 3500 *M.* einbrachte. Jetzt wandert Kendall der Eisenbahnlinie entlang nach Newcastle, wo er am 31. Juli ankam. Hier benutzte er einen nach Brisbane abgehenden Dampfer, von wo er seine Fußreise bis Port Darwin fortsetzte und sich nach Hongkong einschiffte. Von dort wollte er nach Shanghai weiterwandern, wurde jedoch infolge des Krieges aufgehalten und nach Kanton gebracht. Hier gelang es ihm, einen Seileitbrief von P.-Dung-Tschang zu erhalten, und er trat, dadurch geschützt, die Reise nach Siam an. Hier und da in der Nähe der Küste wurde er manchmal mit Steinwürfen verfolgt, allein das Vorzeigen seines Seileitbriefes wirkte Wunder, und die Mandarininnen erleichterten ihm auf alle Weise die Schwierigkeiten der Reise. Sehr erstaunt war der lähne Reisende, als er kaum 100 km von der Küste das chinesische Volk in vollster Unkenntnis der sich vollziehenden kriegerischen Ereignisse traf und selbst die meisten Mandarininnen seine Nachrichten nur mit Unglauben oder spöttisch-überlegenem Lächeln empfingen. Kendall versichert, daß man in den von ihm durchkreuzten Provinzen des Innern in tiefstem Frieden lebe. Die Krutut spottete jeder Beschreiber: „4. Bongkol erreichte Kendall viel eher, als er zu hoffen gewagt hatte, und setzte von dort nach einem weiteren Vortrag seine Reise nach Birma fort. Am 27. Dezbr. v. J. langte er in Lwow an, von wo ihn ein Dampfer nach Kankum brachte. Dort lieferten ihm zwei Vorträge eine reichliche Einnahme, sodas er trotz vieler Bitten, einen weiteren Vortrag zu halten ablehnte und sich nach Kalkutta einschiffte. Von hier gedenkt er Indien bis zum Norden zu durchwandern, über den Kyberpaß in Afghanistan einzudringen und durch Persien und Kleinasien nach Europa zu gelangen, das er von Konstantinopel bis an einen Hafen des Atlantischen Ozeans zu durchwandern hat. Da ihm für diesen Teil der Reise mehr als 1 Jahr übrig bleibt und die noch bevorstehenden Schwierigkeiten mit den überwindenen kaum zu vergleichen sind, so kann Kendall seine Wette recht wohl gewinnen. Der unternehmungslustige Amerikaner versichert, daß allein die Ausnutzung der sich steigenden Sammelwut für Freimarken eine Weltreise bezahlte, und daß er nie so wenig Sorgen für die Erwerbung seines Lebensunterhalts gehabt habe, als auf dieser Reise um die Welt.

Schreibmaschine für Blinde. Eine solche, genannt Duograph, ist kürzlich von dem Abbe Stily erfunden worden. Mit Hilfe einer solchen Maschine soll es jetzt möglich sein,

Unglücklichen mittels einer solchen Maschine möglich gemacht, ihm Briefe zu schreiben, die dieser dann, so unglücklich es auch klingt, ohne jede weitere Vermittlung selbst lesen kann. Dies wird erreicht durch den sinnreichen Mechanismus der Maschine, bei der durch das Niederdrücken einer Taste einerseits der betr. Buchstabe auf das Papier abgedruckt wird, andererseits aber hierdurch gleichzeitig auf der andern Hälfte des Bogens ein entsprechender Einschnitt erfolgt, die je nach den entsprechenden Buchstaben verschieden und so von den Blinden gelesen werden können.

Allerlei.

— Eine ganze Eisenbahnbrücke zu heben hat man kürzlich auf einer schweizerischen Bahn mit Erfolg unternommen. Das Intern. Patentbureau von Heilmann und Co. in Oppeln schreibt über diese interessante Arbeit folgendes: „Es handelt sich darum, die Brücke um 1,52 Meter zu heben ohne den Verkehr zu unterbrechen. Die Brücke hat nur ein Joch, in der Mitte wird sie von 2 Pfeilern getragen, die auf einem Mauerwerk ruhen, und ist die Brücke an jedem Ende mit zwei weiteren Pfeilern versehen. Man begann damit, daß man an jedem Pfeiler eine schräge Gegenstütze anbrachte, und bildete der Unterseite jeder dieser Stützen den Angriffspunkt für eine hydraulische Winde. Diese Winden von je 100 Tonnen Tragkraft hatten einen Kolben von 0,176 Meter Durchmesser und einen Hub von 0,203 Meter, und war der Druck 400 Atmosphären. Die verwendete Druckflüssigkeit bestand aus Glycerin, Alkohol und Wasser. Bedient wurden die Winden von 16 Mann, und erfolgte das Heben ganz allmählich in vier Perioden. Jedesmal nach Passieren eines Zuges wurde die Brücke etwas gehoben, und brachte man sofort ein Stück Mauerwerk an. Das Gesamtgewicht der Winden betrug 560 Tonnen. Während der Dauer der Arbeiten wurde das Gewicht der Züge auf das niedrigste beschränkt und die Geschwindigkeit auf 5 Kilometer per Stunde herabgesetzt. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

— Wo ist es am heißesten und wo am kältesten? Als die heißesten Orte der Erde galten bis jetzt einige Gegenden im Innern der Sahara, in Centralaustralien und der arabischen Wüste. Sie werden aber nach einem Bericht des Intern. Patentbureau von Heilmann und Co. in Oppeln durch ein in Süd-Californien, achtzig Meilen östlich der Sierra Nevada gelegenes Thal übertroffen, das ungefähr 140 Fuß unterhalb des Meeresspiegels liegt. Man maß dort während fünf Monaten die Temperaturen und es ergab sich ein durchschnittliches Minimum von 21 Grad Reaumur und ein Maximum von 40 Grad. In diesem Thale, dem man den Namen „Avernus“ beigelegt hat, war von einer Vegetation nichts zu finden. Die kälteste Gegend der Erde ist die Stadt Verchojanski in Sibirien und fand dort der Reisende M. Wild, beim Passieren dieser Gegend, eine Temperatur von — 53 Grad Celsius. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

— Zweifelhaft. Ein sehr wohlbeleibter Herr ruft einem Droschkenfahrer zu: „Fahren Sie mich nach dem Zoologischen Garten!“ — Kutscher: „Uff einmal!“ — Kafernenhosbläte. Ich glaube, einjähriger Müller, Sie blinzeln mit den Augen! Ich verbitte mir so einen Lärm!“

— Neue Bezeichnung. „Sage, wer ist denn jener Militär dort?“ — „Das ist der Regimentskommandeur.“ — „Ist die Dame, die er am Arme führt, seine Frau?“ — „Jawohl, das ist seine Kommandite!“

— Passender Ersatz. Photograph: „Wenn Sie ein gutes Bild haben wollen, so müssen Sie ein freundliches Gesicht machen; denken Sie an etwas angenehmes, z. B. an ihre Frau.“ Kunde: „Mein Herr, ich habe mich eben scheiden lassen.“ Photograph: „Dann denken Sie an die Scheidung.“

Handel & Verkehr.

* Nagold, 4. April. Dem Jahresbericht der Handels- und Gewerdelammer in Württemberg für das Jahr 1893 entnehmen wir betreffs Nagold folgende Notizen: In der Reihenfolge der Post- und Telegraphenanstalten nach ihren Einnahmen an Post-Telegraphen- und Telegraphen-Gebühren 1892/93 erscheint Nagold in 61. Stelle mit 23146 *M.* Jahreseinnahme. In der Reihenfolge der Bahnstationen nach ihrer Bedeutung für den Güterverkehr in 55. Stelle mit 23121 Tonnen. Bei den freiwilligen Lehrlingsprüfungen hat Nagold 20 mit Erfolg geprüfte Lehrlinge (kaufmännische und gewerbliche zusammen) gehabt und zählt damit zu den 19 Städten, die die höchsten Zahlen zeigen. Unter Kapitel „Einrichtungen zur Hebung des Erwerbslebens“ ist auch die Neueinrichtung einer Frauenarbeitschule angeführt. Unter Kapitel „Landwirtschaftl. Produktion- und Produkthandel“ sind die Ergebnisse

menge von 2635 D.-Ztr. Erlös 56778 *M.* Unter Kapitel „Landwirtschaftl. Tierzucht und Tierhandel“ wird das Ergebnis der am 1. Dezember 1893 vorgenommenen Viehzählung angeführt und zwar für die 4 Kreise je summarisch: Schwarzwaldkreis: 1. Rindvieh: Kühe bis 1/2 (noch nicht 1/2) Jahre alt. Stand am 1. Dezbr. 1892: 27016, 1893: 17309. Abnahme absolut: 9707, in %: 35,9. Jungvieh 1/2 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt. Stand am 1. Dez. 1892: 43889, 1893: 29037. Abnahme absolut: 15852, in %: 36,1. Rindvieh: Bullen, Stiere und Ochsen, 2 Jahre alt und älter. Stand am 1. Dez. 1892: 20032, 1893: 10999. Abnahme absolut: 9033, in %: 45,1; Kühe (auch Kalbinnen) 2 Jahre alt und älter. Stand am 1. Dez. 1892: 111854, 1893: 96070. Abnahme absolut: 15784, in %: 14,1. Gesamtzahl: Stand am 1. Dez. 1892: 202,791, 1893: 152,415. Abnahme absolut: 50376, in %: 24,8. II. Schweine: Stück. Gesamtzahl (einschließlich Ferkel). Stand am 1. Dez. 1892: 99978, 1893: 97951. Abnahme absolut: 2027, in %: 2,0. Kapitel „Bauhätigkeit“ führt im Oberamtsbezirk Nagold: 31 Hauptgebäude und 18 Nebengebäude an; Errichtung und Erweiterung größerer Etablissements im Bezirk Nagold: In Eshausen eine Zuteufabrik, in Nagold eine Papierhülfsfabrik, eine Störteufelfabrik, eine Mölkerei in Rohrbach und ebendasselbst eine Kaltwasserheilstätte. Das Elektrizitätswerk in Nagold ist im abgelaufenen Jahr weiter ausgedehnt worden. Die Straßen, sowie eine große Anzahl von Wirtschaften und Privathäuser werden elektrisch beleuchtet und an 18 Gewerbetreibende Kraft zu Motoren abgegeben. Der Gewerbebetrieb (insbesondere die Möbelschreinererei) scheint hiebei einen kräftigen Aufschwung zu nehmen. In Altensteig wurden ein Sägmehl mit Dampftrieb und 2 weitere Sohlledergerbereien mit 20 Gruben in Betrieb gesetzt. (Die Red.)

Stuttgart, 1. April. (Mehlbörse.) Suppengries: *M.* — bis *M.* —, Mehl Nr. 0: *M.* 26.— bis *M.* 27.—, dto. Nr. 1: *M.* 24.— bis *M.* 25.—, dto. Nr. 2: *M.* 22,50 bis *M.* 23.—, dto. Nr. 3: *M.* 20.— bis *M.* 20,50, dto. Nr. 4: *M.* 17.— bis *M.* 17,50. Kleie mit Sad *M.* 5,50 pro 100 Kgl., je nach Qualität.

Stuttgart, 1. April. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kgl.: Weizen, La Plata *M.* 15,25—15,50, Ruma 15,75—15,90, rumän. 15,40, niederbayer. la. 15,10 bis 15,25, Land 14,50—15.—, Eupatoria 15.—, Redwinter 15,75, Oryza 15,35, Kernen, Oberl. la. 15,70—16.—, Haber, Alb la. 13.—, Alb 12.—, Sand la. 11,30, Mais, Donau 13,35 bis 13,40.

Frühjahrs- u. Sommer-Herrn-Kleiderstoffe
echt englischer, sowie besser deutscher Qualitäten
à *M.* 2,95 per Meter bis *M.* 18,75 versenden in
beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Vers.-Geschäft Öttinger & Co. Frankfurt a. M.
— Muster umgehend franco. —

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à *M.* 2,95 p. Mtr.
modernste echt englische, sowie beste deutsche Herren-
kleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franco
ins Haus
Vers.-Geschäft Öttinger & Co. Frankfurt a. M.
— Muster umgehend franco. —

Mutterliebe — Mutterglück! Auch ihnen streut der Frühling neue Blumen, denn was könnte ein Mutterauge mehr entzücken als die lieben Kleinen in den hellfarbigen, schönen Frühjahrskleidchen zu sehen, wie sie in so reizender Zügellichkeit und fast unerschöpflicher Mannigfaltigkeit wohl einzeln und allein in dem Prachtblatt für die Familie „**Kindergarderobe**“ zur Anschauung kommen! Ja, man darf wohl sagen, die im Verlage von John Henry Schwertin, Berlin W. 35, erscheinende, bereits in mehr als 90000 Familien heimische „**Kindergarderobe**“ ist eine wahre Perle unserer Frauenliteratur, und mit leuchtenden Blicken vertieft sich jede Mutter und Kinderfreundin in den reichen Schatz von Belehrung und praktischem Wissen, welches dieses in seiner Eigenart einzige Gebrauchsbuch für die deutsche Familie enthält. Da finden sie allerliebste, vielfigurliche Mode-Gentebilder, hunderte von Schnittchen, die vorher auf genauem Sitz ausprobiert worden sind, einen **doppelseitigen Schnittmusterbogen mit jeder Nummer**, ferner eine ganz originelle Beilage „**Für die Jugend**“, welche das Kind lehrt, sein Spielzeug aus geringwertigen, in jedem Haushalt vorhandenen Stoffen, als Garnrollen, Schachteln, Haarnadeln u. s. w. selbst anzufertigen. **Selbstanfertigung der Kindergarderobe** — das war auch das grundlegende auf sparsames Wirtschaften berechnete Prinzip bei der Herausgabe der „**Kindergarderobe**“. Eine von jeder Buchhandlung oder von dem Verlag, John Henry Schwertin, Berlin W. 35, erhaltliche Gratis-Probenummer wird sicher jede Mutter und Kinderfreundin von dem vorzüglichen Wert der „**Kindergarderobe**“ überzeugen, deren Abonnement trotz aller Reichhaltigkeit und trotz des angestifteten großen Nutzens nur 60 Pf. vierteljährlich beträgt.

Hierzu das Unterhaltungsblatt No. 14.
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Druck-Arbeiten
fertigt schnell u. billig G. W. Kaiser, Nagold.

Veröffentlichungen über Einträge im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen.

1.	2.	3.	4.	5.	6.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Prokuristen, Liquidatoren.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	3. April 1895.	Kaltenbach & Holl (Silberwarenfabrik) Altensteig Stadt.	—	Teilhaber: Otto Holl, Kaufmann, Karl Kaltenbach, Goldarbeiter, beide in Altensteig Stadt.	Die Gesellschaft hat sich aufgelöst, die Firma ist erloschen. J. U.: Amtsrichter Lehmann.

Rohrdorf.
Der im Gesellschaft Nr. 41 anberaumte
Stangen- u. Langholz-Verkauf
findet am **Montag den 8. April nicht statt.**
Derselbe ist auf **Dienstag den 9. April d. J. verlegt.**
Die Stangen kommen von morgens 9 1/2 Uhr an zum Verkauf, das Langholz von nachmittags 1 1/2 Uhr an. Liebhaber sind eingeladen.
Schultheißen-Amt.
Killingen.

Mindersbach.
Holz-Verkauf.
Am Montag, den 8. April d. J. kommen von vormittags 8 Uhr an im Gemeinde-wald Hochbühl zum Verkauf 160 Rm. Scheiter und 6800 St. Wellen.
Gemeinderat.

Oberschwandorf.
Stangen- & Langholz-Verkauf.
Am Montag den 8. April verkauft die Gemeinde aus Distrikt Killberg und Buch:
1628 St. Gerüststangen I., II. und III. Kl., 1560 St. Hopfenstangen, 1100 St. Reistangen u. 255 St. Langholz mit 47,16 Fm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.

Seminarübungsschule Nagold.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag nach Ostern 16. April. Anmeldungen zur Neuaufnahme nimmt Oberlehrer Köbele Mittwoch 10. April um 1 Uhr entgegen. Gleichzeitig sollten diejenigen Schüler angemeldet werden, die — nach vollendetem dritten Schuljahr — in die sog. Sommerschule, welche im Sommer mittags frei hat, überzutreten wünschen. Spätere Anmeldungen können in der Regel nicht berücksichtigt werden.
Nagold, 4. April 1895.
K. Seminarrektorat.
Brügel.

Altensteig.
Verkauf einer Lebensversicherungspolize.
Aus der Konkursmasse des **Johannes Welfer**, Rotgerbers in Altensteig, verkauft der Unterzeichnete am **Mittwoch den 10. d. M., nachm. 3 Uhr**, auf dem Rathaus zu Altensteig an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung: die Lebensversicherungspolize des Welfer, ausgestellt von der Basler Lebensversicherungsgesellschaft in Basel am 4. Dezember 1884 über 2000 M., zahlbar jedenfalls im Jahre 1906, wofür die Gesellschaft jetzt vergütet würde 500 M. Jährliche Prämie (ohne Abzug der jeweiligen Dividenden) 93 M. 20 S.
Liebhaber sind eingeladen.
Nagold, den 4. April 1895.
Konkursverwalter:
Gerichtsschreiber Heckmann.

Dampfwalzbetrieb.
Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 8. bis 13. April d. J. auf der Straße Nr. 103, Calw—Nagold, zwischen Thalmühle und Wildberg arbeiten.
Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.
Calw, den 4. April 1895.
K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.
Hochzeits-Parten u. Frieße
fertigt rasch und billig
G. W. Jaifer.

Gemeinde Unterjettingen,
O. A. Herrenberg.
Verkauf von Eichen-, Aspen-, Birken- und Nadel-Stammholz.
Im Gemeindevald Kurze Mark und Rehrhau kommen einzeln am **Dienstag den 9. April** zum Aufstreich:
34 St. gereppeltes rottannees Langholz II. und III. Klasse, zu Sägeware tauglich, und 34 Stück roth. Langholz IV. und V. Kl., schwaches Bauholz, ferner: 14 Eichen, meist Bauholz, 6 Aspen und 250 stärkere birken Wagner-Stangen.
Zusammenkunft u. Abgang mittags 12 Uhr im Ort beim Rathaus. Verkaufsbeginn in der Kurzen-Mark am oberen Eck. Auszüge wären sogleich zu bestellen bei Gemeinde-Waldschütz Bruckner.
Gemeinderat.

Nagold.
Fahrnisauktion.
Am **Mittwoch, den 10. April**, findet im Hause des Gerbermeisters Wilhelm Sattler, Hailerbacherstraße (aus dem Nachlaß des verst. Schullehrer Müller) eine Fahrnisauktion statt, wobei u. a. vorkommt:
Schöne Herrenkleider, ein Weißzeugkasten, ein Tisch, gut erhaltene Fässer, ein älteres Tafellavier und allgem. Hausrat.
Beginn: nachmittags 1 Uhr.

Wildberg.
Unterzeichnete verkauft am **Gründonnerstag den 11. April**, von morgens 9 Uhr an, einen zweispännigen **Leiter-** sowie einen **Langholz-Wagen**, **Pflug u. Egge, Pferdsgeschirr** und sonstige Baumannsfahrnis.
Auch hat dieselbe noch ca. 20—25 Ctr. **Heu und Dehnd** zu verkaufen.
Jakob Proß Wwe.

Die Oberamtsparkasse Nagold
nimmt fortwährend **Spareinlagen**
an. Zinsfuß 3 1/2% und Steuerfreiheit.
Nagold, den 3. April 1895.
Kassier:
Stadtschultheiß Brodbeck.

Berneck.
Liegenschafts-Verkauf.
Die Erben der **Friedrich Strauß**, Geometers Witwe, bringen die vorhandene Liegenschaft, bestehend in
1 a 51 qm einem 2stöckigen Wohnhaus
7 qm Staffel
89 qm Hof
21 qm Waschkhaus
3 qm Backofen
2 qm Hof;
ferner 1 Kellerhütte mit gewölbtem Keller unter einem Dach mit angebauter Scheuer
31 qm Scheuer
52 qm Keller
71 qm Hof
1 a 33 qm Gemüsegarten
Wiesen:
18 a 90 qm Wiese im Brudershäle.

Ader:
24 a 79 qm Acker daselbst
Gras- u. Baumgarten:
7 a 96 qm daselbst
am **Mittwoch den 10. April, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathaus zum erstenmal zum Verkauf.
Unbekannte Käufer haben ihre Vermögenszeugnisse neuest. Datum vorzulegen.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Gemeinderätlicher Anschlag 3000 M.
Berneck, den 4. April 1895.
Waisengericht:
Vorstand Weil.

Hailerbach.
Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen, sowie **Weißklee-, Espar-, Wicken- und Gras-Samen** empfiehlt
Friedr. Schittenhelm „J. Löwen.“

Der in Nr. 36 d. Bl. angekündigte **Große billige Ausverkauf** ist seit gestern im Gasth. J. „Pflug“ eröffnet und ladet höflich dazu ein
Marie Pindel aus Tübingen.



Einige Dienstmöbelle
hat zu verkaufen
Fr. Gutekunst, Schuhmacher.

Nagold.
Einigen Kartoffelader
hat zu vermieten
Marie Wühr.

Ipselshausen.
Einigen
eisernen Hänfelpflug
sowie eine dreiteilige glatte
Ackerwalze
für Röhre passend hat zu verkaufen
Lamparter, Schmied.

Nagold.
Einigen starken, wenig gebrauchten
Zweispänner-
Wagen,
mit 2 Mäggen fest, weil entbehrlich,
dem Verkauf aus
Jakob Bölle, s. „Ochsen.“

Eftringen.
15 bis 18 Ctr. schönes
Heu u. Stroh
hat zu verkaufen
Maria Traub, Ziegler's Witwe.

Die nachweislich durch tausende
von Nachbestellungen anerkannten
garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 M. „ „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 „ „ „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „ „
Saugdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 M. Pfd.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.
Umtausch gestattet.

Bitte lesen
Die allein echten **Spitzweg-Brust-**
Bonbons à 20 u. 40 u. **Spitzweg-**
Brust-Saft à 50 u. 100 Pfd. sind
überall zu haben. Um die richtigen zu
bekommen, muß stets der Name **Carl**
W. H. H. oder Hauptstädter- u. Christoph-
straße Stuttgart verlangt werden.
NB. Die allein echten **Müllerschen**
Spitzweg-Bonbons u. **Saft** sind nur
zu haben bei:
G. Gras, Müllers Nachf., Gottlob
Schmid, Nagold; Joh. Hartner We.,
Johs. Schötle u. Co., Ebhausen; J.
G. Hummel, Göttingen; Friedrich
Schittenhelm, Hatterbach; K. J.
Speidel, Wödingen b. Nagold; Ernst
Siegler, Rohrdorf; Ernst Schach,
Simmersfeld; H. Moser, Frau Kath,
Dieterle, Wildberg.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, teile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich
hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhan
(Niefengebirge).

J. Eppinger's (H.)
Fournierhandlung
Stuttgart, Olgastr. 13 u. 18.

Gründonnerstag den 11. April, nachm.
2 1/2 Uhr, findet im Gasth. „3. Köpfe“ in **Spielberg**
die
Frühjahrs-Versammlung
des Vereins statt, wozu die verehrl. Mitglieder und
Freunde der Bienenzucht hiemit höflich eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1) Kassenbericht und Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
2) Vortrag über eine wirksame Pflege geschwächter Völker.
3) Ausgabe von Losen zur Verlosung von Stülplasten u. Bienenschwärmen.
Der Vorstand: Kämmerl.

Nagold.
Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,
Weißklee- und Schwedenklee-samen,
Ungarische Saatwicken,
Esparsette, Grassamen,
in vorzüglicher, feimfähiger Qualität
empfehlen billigst
Gottlob Schmid.

Ebhausen.
Auf bevorstehende Gebräuchzeit empfiehlt der Unterzeichnete:
Doppelte und dreiteilige Ackerwalzen,
glatt und geringelt,
Wieseneggen, Schrotmühlen, Göpel,
Futter Schneidmaschinen
zu Hand- und Göpelbetrieb,
Wasser- und Güllen-Pumpen,
sehr leistungsfähig,
eiserne Seilrollen in 3 Sorten,
Heuzangen u. s. w.
Preise billigst.
W. Dengler.
Eine Partie gut hergerichtete ältere **Futter Schneidmaschinen**
gibt, um damit zu räumen, billig ab
d. Obige.

Blutreinigungsmittel u.
allgemein anerkannt.
Erprobt und empfohlen von einigen
tausend praktischen Aerzten und Pro-
fessoren der Medizin haben die Apotheker Richard Brandt'schen Schwelger-
pillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich
von Apotheker Rich. Brandt's Nachf. in Schaffhausen die Broschüre mit den
Aussichten der Probestellen, Karte, Chemiker u. kommen lassen.
Man schütze sich beim Kauf vor Fälschungen und verlange stets
Apotheker Richard Brandt's Schwelgerpillen. Sie bekommen in fast allen
Apotheken à Schachtel M. 1.—, welche ein Etiquette wie nebenstehende Abbil-
dung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.
Die Bestandteile der ächt en Apotheker Richard Brandt'schen Schwelger-
pillen sind Extracte von: Elger 1 1/2 Gr., Walschgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr.,
Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen
Theilen u. im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Champagner
von **G. C. Kessler & Cie. in Esslingen**
älteste deutsche Schaumweinkellerei, gegr. 1826,
königl. württemb. Hoflieferanten
empfehlen
Nagold. Heinrich Lang, Conditor.
Bindfaden bei
G. W. Kaiser.

Einigen zu verkaufen
auf Möbel sucht auf dauernde Be-
schäftigung
G. Maier, Schreiner.
Nagold.
Ein tüchtiger
Kübler
kann sofort eintreten bei
Fr. Reuz, Kübler.

Nagold.
Ein jüngerer
Kübler-Geselle
kann sogleich eintreten bei
Christian Lehre, Kübler.

Nagold.
Ein wohlgezogener Knabe, der Lust
hat, die Schreinererei zu erlernen, findet
eine gute
Lehrstelle
bei
Chr. Blum, Möbelschreiner.

Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft vollstän-
dige Hausmittel
hat sich seit nunmehr
25 Jahren als beste
schmerzstillende Einrei-
bung bei Wicht, Rheuma-
tismus, Gliederreißern usw.
glänzend bewährt. Es hat in
allen Ländern der Erde eine große
Verbreitung und infolge seiner sichern
Wirkung eine so allseitige Anerken-
nung gefunden, daß es jedem Kran-
ken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter
den schmerzstillenden Einreibungen sie-
gerich behauptet, trotz mancherlei An-
feindung und trotz zahlreicher Nach-
ahmungen; das ist gewiß der beste
Beweis dafür, daß das Publikum sehr
wohl das Gute vom Schlechten zu
unterscheiden vermag.
Um seine werthlose Nachahmung zu
erhalten, lege man beim Einkauf nach
unser Schutzmarke, dem roten Anker,
und weise jede Flasche ohne diese Marke
als nicht zureichend. Sie haben in den
Apotheken zum Preise von 50 Pf. und
1 M. die Flasche.
Haupt-Depots: Marten-Apothek in
München; Marten-Apothek in
Augsburg; Löwen-Apothek in
Ludwigs-Apothek in München und
Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter
der Marke:

**„Elephanten-
Kaffee.“**
Vorzügliche Mischungen von kräftigen
und aromatischen Kaffees:
f. Westindisch pr. 1/2 Kilo M. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
f. Mocca " " " 2.—
Durch eigene, nur uns bekannte
Brennmethode:

Große Ersparnis.
Kräftiger feiner Geschmack.
Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4, 1/8
Kilo mit Schutzmarke „Elephant“ ver-
sehen. Niederlage in Nagold bei
W. Hettler, H. Lang, Conditor und
Jak. Grüninger.



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird angeblich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Zu haben in Nagold bei: Fr. Schmid, Geinr. Gauß, Conditor, Geinr. Lang, Conditor, u. Jaf. Gräninger; in Wildberg bei Adolf Frauer

Sicheren Erfolg
bringen d. berühmten u. hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magenweh und
schlechtem verdorbenem Magen.
In Pak. à 25 Pf. zu haben in
den alleinigen Niederlagen bei
Fr. Schmid in Nagold, Wth. Wied-
mann in Unterjettingen, J. Schütte,
Ebhausen, J. Spieß, Wöckhausen, J.
G. Smetunz, Gaiterbach.

Das älteste und grösste
Bettfederlager
William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfd.
vorzögl. gute Sorte M. 1.25
prima Halbdaunen nur M. 1.80 u. 2 M.
reiner Flaum nur M. 2.50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste
gefüllt, einschläflich 20, 25, 30 und 40 M.
Schläflich 30, 40, 45 und 50 M.



Red Star Line
Rotes Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen,
Schmidt & Döhlmann in Stuttgart,
Heinrich Vohrer in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Reizende Neuheit
zum Osterfest 1895.
Der Osterhase.
Ein lustiges Spiel für kleine Kinder
von Lothar Reggendorfer.
Preis nur 1 Mark.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Die Mitglieder der
**Blauer Vieh- u. Pferde-
Versicherungs-Gesellschaft**
werden hiemit zu einer weiteren Besprechung auf Montag den 8. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr, ins Badhotel zu Teinach eingeladen.
Ludwig Bauer.

Robrdorf.
Ewigen und dreiblättrigen
Alee-Samen
empfiehlt in bester keimfähiger und seidefreier Ware
Ernst Sitzler.

Briefmarken-Portraits.
— Perforiert und gummiert. —
Neu! Modern! Neu!
12 St. = 2, 25 St. = 3,75, 50 St. = 6,50 und 100 St. = 10 Mk.
Zur Anfertigung muss eine gute Visit- oder Cabinet-Photo-
graphie gestellt werden.
Lieferzeit 8-14 Tage.
Anwendung: Auf Gratulations-, Visiten-, Verlobungs- und Tisch-
Karten, auf Karten zur silbernen Hochzeit, auf
Briefbogen, für Stellenuchende, in Eisenbahnfahr-
scheine, in Poesie-Albums etc.
Bestellungen nimmt entgegen und können Probedilder
eingesehen werden in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Meine Damen
machen Sie gest. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilk-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Ra-
debeul (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner),
es ist die beste Seife gegen Sommer-
sprossen, sowie für Garten, weissen, ro-
sigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei:
G. W. Zaiser, Nagold.

Altensteig.
**Einsehen künstlicher
Zähne & Gebisse**
sowie alle Zahnoperationen bei
H. W. Ackermann.

! Wichtig für Jedermann !!
Gegen alte Wollfächer aller Art
liefern moderne haltbare Kleider-, Unter-
rock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,
Teppiche etc. sowie Buckskin, blau Che-
viot u. Loden. — Anerkannt billig. —
Muster sofort frei.
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. H. Nr. 81.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

Asthma
(Athemnoth) (H.)
findet schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. In Venteln à
25 u. 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei:
Apoth. Schmid, Cond. H. Lang.

**Bewirtschaftung kleiner Haus-
gärten.** Praktische Anleitung von
Ernst Eibel, Universitäts-Gärtner
in Freiburg i. Br. Heft 1 enthält:
Der Gemüsebau. Preis 25 S. Zu
haben in der G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg., Nagold.

Beste u. billigste Wegzugsmasse für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gemessene, sehr vorzügliche
Bettfedern.
Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd.
für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.;
Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.,
u. 1 M. 80 Pf.; **Weisse Polarfedern**
2 M. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweisse Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pf. und 4 M.;
ferner: **Gut chinesische Sanddaunen**
(siehe Anhang) 2 M. 50 Pf. und 3 M.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgehenden
bereitwillig zurückgenommen!
Fecher & Co. in Herford i. Westf.

Wer Most braucht
bereitet sich einen vorzüglichen, halt-
baren, gesunden Hausirrut am
Besten aus
Julius Schrader's Most- in tausenden v.
Familien dau-
ernd eingeführt.
in Extraktform **Substanzen**
Preiselbst gratis, franco.
Bereitet von
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Per Portion zu 150 Liter M. 3,20.
In Nagold bei G. Gauß.
„ Altensteig „ C. Burthard.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes
erzielen will, wähle nur die echte,
seit 18 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021
Zuspekt durch die Fabrikniederlage
Friedrich Schmid, Nagold.

Achtfach prämiert.
Inhoffen's
Java-Kaffee
Anerkannt wohlschmeckendster u.
im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät d.
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampfkaffee-
brennerei in Bonn.
Preise:
85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Palet.
Zu haben in:
Gündringen b. E. Wöhle.
Gaiterbach: J. G. Gutekunst.
Nagold: W. Hettler.
„ E. Gras.
Oberjettingen: Jaf. Fleischle.
Nohrdorf: Ernst Sitzler.
Nohrdorf: A. Müller & Traube.
Unterjettingen: W. Widmann.
Wildberg: Adolf Frauer.

Formularien
zu:
1) Gesuchen um Erlassung von
Zahlungsbefehlen durch Ge-
meindegerichtsvorstände und
Amtsgerichte,
2) Zahlungsbefehlen der Gemein-
degerichtsvorstände,
3) Zahlungsbefehlen der Schult-
heizenämter wegen öffentlich
rechtlicher Forderungen,
4) Klagen an Amtsgerichte, wenn
gegen einen Zahlungsbefehl
Widerspruch erhoben worden,
sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**



N a g o l d.

Osterhasen und Oster-Eier,

giftfreie Eierfarben & Schlotter
in grosser Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt
Hch. Gauss, Conditior.



N a g o l d.
Kräuter-Käse
in feinsten Qualität frisch eingetroffen
bei **Gottlob Schmid.**

N a g o l d.
Pitch-Pine,
Amerikanische
Niemen-Böden,
erster Qualität, beinahe vollständig ast-
rein, sind in durchaus trockener
Ware vorrätig.
Durch ihre Dauerhaftigkeit und billi-
geren Preis sind dieselben jedem andern
Zimmerboden vorzuziehen und empfiehlt
es sich, solche nicht nur in Neubauten
anzuwenden, sondern auch überall, wo
Zimmerböden gelegt werden müssen.
Martin Koch,
Möbelschreinerei.

N a g o l d.
Stroh-Hüte
für Herren & Knaben
empfehlen bei billigsten Preisen
Hermann Knodel.

Felder-Verkauf!
Fr. Saier, früher Knecht bei Kling-
ler u. Barthel, verkauft oder verpachtet
sein Feld auf dem Eisberg, in ver-
schiedenen Parzellen am
Samstag den 6. April,
abends 6 Uhr,
bei **Kaiserwirt Stahl, Nagold.**

I s e l s h a u s e n.
Auf kommende Bauzeit empfehle ich
jedermann meine Niederlage in
**Asphalt- oder
Dachpappen**
sowie **Asphaltlack** — nicht zu ver-
wechseln mit Theer, welcher keinen Halt
hat und daher nutzlos auf die Dächer
gestrichen wird. Nach meinen Erfah-
rungen giebt es keine besseren Dachpappen
als die oben empfohlenen von A. W.
Andernach in Benel a. Rh. Solche geben
gute u. billige Dächer, welchen der
Anstrich in jeder Farbe gegeben werden
kann. Das ganze Material sowie auch
die nötigen Nägel mit breiten Köpfen
ist stets bei mir zu haben und werden
die Arbeiten auf Verlangen von mir selbst
ausgeführt, wozu sich bestens empfiehlt
Joh. Tochtermann, Schieferdecker.

N a g o l d.
**Capots, Spitzen,
Trauer-, Garten-
Kinder-Hüte**
garniert und ungaruiert,
empfehlen in großer Auswahl billigt
Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Seminar Nagold.
Nächsten Dienstag, 9. April, abends 5 Uhr,
ist im Festsaal ein
KONZERT,
zu dem jedermann freundlich eingeladen wird.
K. Rektorat.

Bezirkskrankenkasse Nagold.
Infolge Rücktritts des bisherigen Vorsitzenden hat der Kassenvorstand in
seiner gestrigen Sitzung
den Herrn **Stephan Schaible**, Wollw.-Fabrikanten hier,
als **Vorsitzenden** und
den Herrn **Karl Döfer**, Werkmeister daselbst,
als dessen **Stellvertreter**
gewählt, was anmit bekannt gegeben wird.
Nagold, den 4. April 1895. Kassier und Schriftführer:
Lenz.

Carl Rapp in Nagold
empfehlen sein Lager in:

Kleiderstoffen Bettzeugen Schurzzeugen weiss u farb. Hemden- Stoffen weissen und farbigen Hemden Vorhemden schwarz und farbigen Schürzen weissen und farbigen Taschentüchern Strümpfen u. Socken	Besatzartikeln Kragen, Manschetten Cravatten Hosenträgern Portemonnaies Geldbeuteln Cigarrenetuis Cigarrenspitzen Spazierstöcken Parfümerien Toiletteselfen Schwämme Reif-, Frisier-, Staub-	u. Taschenkämmen Zahnbürsten Schreibmaterialien Kragen-, Brust- und Manchettenknöpfen Cravattennadeln Feuerzeugen Schnupftabaksdosen Mass-Stäben Brochen, Haarstecker Spezereiwaren u. Chocolade Cigarren und Tabake
--	--	--

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

Salzziegelfabrik Alpirsbach
(Württemberg).

**Doppelter
Schluß
an Kopf
und
Seiten.**

Sehr leicht!

Preiswürdig.



Gesamtlach
gestrichelt

**Behnjährige
Garantie
für
Wetter-
Beständig-
keit.**

Kalkfrei.

Proben-Doppelsalzziegel gratis.
Vertreter: Gg. Schneider in Altensteig.

**Serb. Zwetschgen,
Apfel- & Birnschnitze,
Dampfpüffel**
empfehlen **Hch. Gauss, Nagold.**

Für die rühmlichst bekannte
**Uracher
Natur-Bleiche**
übernehmen auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände aller Art zu promp-
ter und pünktlicher Besorgung: **Gottf.
Schmid** in Nagold und **Adolf Frauer**
in Wildberg.

N a g o l d.
Schöne süße
Zwetschgen
empfehlen **W. Kaufser.**

Bruchleidende!
Die größte Schonung des Körpers
bieten die elast. **Gürtelbruchbänder**
ohne Federn, für jeden Bruch pas-
send. Bei fortgesetztem Tragen dieser
Bänder Verkleinerung, auch Heilung
möglich. Patent. Federbruchbänder
mit verstellbarer Pelotte (neueste Er-
findung). — Leib- und Vorkallbinden.
In Nagold am 9. April von 3 bis
7 Uhr im schwarzen Adler werden Be-
stellungen entgegen genommen.
L. Bogisch, Stuttgart,
Reuchlinstraße 6.

R o h r d o r f.
Zuchtchweine
der großen weißen York-
shire-Kreuzung, die
Mutter direkt a. Dohen-
heimer Stammzucht ab-
stammend, hat, männl. u. weibl. Tiere
(Prachteremplare), abzugeben und sieht
Bestellungen entgegen
Fr. Griebhaber, Delonom.

N a g o l d.
Einen schönen blauen
halbenglischen
Gber,
zu jedem Ritt tauglich, verkauft
Gutekunst „b. Löwen“.

P f r o n d o r f.
10 Stück
Milchschweine
verkauft am Diens-
tag 9. April,
mittags 12 Uhr,
Weimer.

N a g o l d.
Eine junge Gais
mit 2 Jungen
ist zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Leichenseher Garr.

Fruchtpreise:
Calw, 30. März 1895.
Neuer Dinkel . . . 5 40 5 31 5 30
Neuer Haber . . . 6 — 5 24 4 80
Bohnen 6 — — —

N a g o l d. **Gv. Gottesdienste.**
Palmsonntag, 7. April 9^{1/2} Uhr Pre-
digt, h. Abendmahl; 2 Uhr Predigt.
Gründonnerstag 11. April 9^{1/2} Uhr
Vorbereitungspredigt u. Beichte. Kar-
freitag 12. April 9^{1/2} Uhr Predigt, h.
Abendmahl; 2 Uhr Vorbereitungspredigt
und Beichte.